



Die psychiatrische Klinik in Iwano-Frankiwsk.  
Alle Fotos: privat

# Spendenaufruf für eine psychiatrische Klinik in der Ukraine

*Hartmut Berger und  
Hermann Löffler*

Nach monatelangen Drohungen und einem gigantischen Truppenaufmarsch an der Grenze überfiel die russische Regierung unter Wladimir Putin das Nachbarland Ukraine. Was er spätestens seit 2020 klar skizziert hatte, wollten allzu viele von uns nicht glauben. Viele, die ihn ernst nahmen, wurden in der hiesigen Öffentlichkeit als Kriegstreiber oder Rechte diffamiert, und selbst als Putins Truppen die ersten Häuser und Kliniken zerstört hatten, war allerseits zu hören und zu lesen, man solle „der Diplomatie eine Chance geben und die Gesprächskanäle offenhalten“.

Mittlerweile sind nicht nur Mariupol in Schutt und Asche gelegt worden und Millionen Menschen auf der Flucht, sondern laut WHO auch 62 Einrichtungen des Gesundheitswesens militärisch angegriffen worden (Stand 22.3.2022).

## Lage im Westen des Landes

Der Überfall Russlands auf die Ukraine fordert zunehmend Opfer und ein unermessliches menschliches Leid. In der im Westen des Landes gelege-

nen Stadt Iwano-Frankiwsk leben derzeit mehrere Tausend Binnenflüchtlinge mit zum Teil schweren Traumatisierungen. Raketenangriffe in der Region verschärfen die Situation tagtäglich.

Die dortige psychiatrische Universitätsklinik behandelt deshalb vor allem kriegstraumatisierte Patient:innen und organisiert zusätzlich medizinische Hilfsgüter, die von Ehrenamtlichen unter Lebensgefahr in die Kriegsgebiete transportiert werden. Das Engagement der Menschen zu gegenseitiger Unterstützung und zur Verteidigung des eigenen Landes ist außerordentlich und wird auch an einer Straßenszene deutlich. Einer der Freiwilligen berichtete folgende Szene: „Wir waren dabei, Molotowcocktails zur Verteidigung herzustellen, als ein Obdachloser dazukam und Pfandflaschen, die er gesammelt hatte, als Spende zur Verfügung stellte.“

## Kooperation mit der psychiatrischen Klinik

In Friedenszeiten versorgt die Klinik mit 311 Betten die Stadt Iwano-Frankiwsk und den zugehö-



Der Ärztliche Leiter der Klinik Prof. Dr. Mikhaylo Pustoyot (li.). Mitarbeiter der Klinik und Ehrenamtliche bringen Hilfsgüter und Spenden in die Kriegsgebiete (re.).

rigen Landkreis mit 1,4 Millionen Einwohner:innen. Ärztlicher Leiter der Klinik ist Prof. Dr. Mikhaylo Pustoyot. Er hat seine Ausbildung zum Teil in Deutschland absolviert und ist seit 2010 Partner einer deutsch-ukrainischen Kooperation zur Verbesserung und Entwicklung der psychiatrischen Versorgung in der Ukraine. Diese Zusammenarbeit wurde von deutschen Sozialpsychiatern um Prof. Hartmut Berger aus Frankfurt am Main ins Leben gerufen und bis zum Beginn des Krieges in der Donbass-Region vom Bundesgesundheitsministerium finanziert. Seitdem wird die Arbeit ehrenamtlich fortgesetzt.

Mit der psychiatrischen Klinik besteht eine enge Kooperation auf verschiedenen Ebenen: Zweimal im Jahr finden gemeinsame Weiterbildungsveranstaltungen statt, zu denen Psychiater:innen aus Deutschland und Europa eingeladen werden. Zudem werden Hospitationen in deutschen Kliniken vermittelt. Es bestehen weiterhin gemeinsame Forschungsprojekte, u. a. zu Traumafolgestörungen und zur Psychoedukation von Menschen mit schizophrenen Störungen und ihren Angehörigen. Es wurden Kooperationen mit Stiftungen vermittelt, die Inventar und medizinische Ausrüstung für die Klinik zur Verfügung stellen. Die derzeit für die Kriegsoffer erforderlichen Ressourcen übersteigen die bisherige Unterstützung bei Weitem, weshalb Geldspenden dringend notwendig sind, die es der Klinik ermöglichen, Hilfsgüter zu erwerben.

Die Mabuse-Redaktion hat bereits eine Summe überwiesen und bittet alle Leser:innen großzügig für die psychiatrische Klinik in der Ukraine auf folgendes Konto von Hartmut Berger, der die Gelder weiterleitet, zu spenden:

IBAN: DE70 5096 1206 0301 2290 44  
 BIC: GENODE51 RBU  
 Raiffeisenbank Ried e. G.  
 Stichwort: Ukrainehilfe

### Kritik am sowjetischen Regime

Auch in Russland protestieren viele Menschen gegen den Überfall auf die Ukraine, was Tausende von Verhaftungen nach sich zieht. Diese reißen sich ein in die jahrzehntelange brutale Unterdrückung politischer Kritiker:innen des Regimes in der Sowjetunion. Zu ihnen gehört auch Semyon Gluzman (\* 1946), Menschenrechtsaktivist und Exekutivsekretär der Vereinigung der Psychiater der Ukraine, der 1972 vom sowjetischen Geheimdienst inhaftiert und zehn Jahre im Arbeitslager interniert wurde. Ein zentraler Vorwurf gegen ihn war, er habe Informationen über den politischen Missbrauch der Psychiatrie für politische Zwecke („antisowjetische Propaganda“) verbreitet.

Das ins Deutsche übersetzte Buch von Semyon Gluzman erschien 2020 in unserem Verlag und enthält seine Memoiren sowie Texte aus seiner Zeit im Gulag.

Alle Erlöse aus dem Verkauf des Buches werden wir ab sofort an das o.g. Spendenkonto überweisen.



Semyon Gluzman:  
 Angst und Freiheit.  
 Vom Überleben  
 eines ukrainischen  
 Psychiaters im Gulag.  
 242 Seiten,  
 ISBN 978-3-86321-432-6

Bestellbar unter  
<https://kurzelinks.de/202432>

### Historische Hintergründe

Einige fragmentarische Stichpunkte der leidvollen Geschichte der Ukraine und der russischen Militärationen in der Vergangenheit, die helfen können, um das Grauen etwas besser zu begreifen und den mutigen Abwehrkampf der Ukrainer zu verstehen:

**1932–34:** Holodomor (ukrainisch für Tötung durch Hunger): Gewollt von Stalin und auch durch die Zwangskollektivierung der Landwirtschaft verhungerten schätzungsweise fünf Millionen Menschen.

**1939:** Nazi-Deutschland überfällt Polen und teilt sich das Land mit der Sowjetunion Stalins.

**1941–45:** Nazi-Deutschland überfällt die Sowjetunion. Die Soldaten werden von der ukrainischen Bevölkerung nicht selten freudig als Befreier von der stalinistischen Herrschaft empfangen.

Ein großer Teil der ukrainischen Bevölkerung, auch psychisch Kranke in den Kliniken, fällt dem Nazi-Terror zum Opfer.

**29./30.9.1941:** In der Schlucht von Babyn Jar bei Kiew geschieht das größte Einzel-Massaker an Juden: 33 000 Männer, Frauen und Kinder werden innerhalb von 48 Stunden ermordet.

Während einerseits Teile der ukrainischen Bevölkerung bei den Partisanen und in der Sowjetarmee für die Befreiung ihres Landes von der Nazi-Herrschaft kämpften, gab es andererseits auch Freiwillige, die sich den Nazi-Truppen anschlossen, um gegen die Sowjetunion und für eine unabhängige Ukraine zu kämpfen. Bis Anfang der 1950er-Jahre wurde der Kampf in Partisanen-Einheiten fortgesetzt.

**1999:** Im zweiten Tschetschenien-Krieg zerstört Russland unter Putin die Hauptstadt Grosny – ohne Rücksicht auf zivile Ziele.

**2015:** Die syrische Stadt Aleppo erleidet unter russischen Luftangriffen das gleiche Schicksal, kein Krankenhaus bleibt unbeschädigt.

**24.2.2022:** Putin ordnet „spezielle militärische Aktionen“ an, um die Ukraine „vom Nazismus zu befreien“.

**2.3.2022:** Bei einem russischen Raketenangriff auf Kiew wird die Holocaust-Gedenkstätte Babyn Jar beschädigt.

**18.3.2022:** Putin benutzt in Bezug auf seinen Krieg gegen die Ukraine das Wort „Endlösung“.

**21.3.2022:** Der 96-jährige Boris Romanstchenko, einer der letzten Holocaust-Überlebenden, wird bei einem russischen Raketenangriff in Charkow ermordet.